

# Orlando, Moskau, Alpha Centauri – und zurück



**N**ach mehreren Millionen Jahren kommt der größte Computer aller Zeiten zu dem Ergebnis „42“. Das Problem war

nur: niemand wusste mehr, wie eigentlich die Frage lautet. Im wirklichen Leben begegnen uns bedenkliche Parallelen zu Douglas Adams Meisterwerk „Hitchhikers Guide through the Galaxy“. Denn auf der Lotusphere ist man ebenfalls auf verwirrende Antworten zu Fragen gestoßen, die die Lotus-Gemeinde nie gestellt hat. Die Antworten

lauteren in etwa so: Seoul, Atlanta, Barcelona. Doch dazu später mehr.

Zunächst ist da also der Neue. Der Neue heißt Ambuj „NOT“

Gojal und wurde diesmal bereits in der Opening Session inthronisiert und nicht - wie sonst üblich - erst in der Closing Session. Vermutlich, weil da eh niemand mehr hingeht, sondern alle schon auf dem Weg zum verlängerten Wochenende an den Stränden Floridas sind. Nach der lähmenden Langeweile der Opening Session wäre das in jedem Fall die bessere Entscheidung gewesen, auch wenn die Temperaturen in Florida dieses Jahr eher arktisch waren. Jeanette Horan, die man eher für die Leiterin der örtlichen Grundschule denn für den Vice President Lotus Products halten würde, versetzte die 5 000 jünger zählende

Gemeinde gleich zu Beginn in einen tiefen Dämmerschlaf, den man nur durch den beherzten und aufopferungsvollen Auftritt von New Yorks Medienstar Rudolph „the firefighter“ Guthani beenden konnte. Mit diesem Auftrakt begann die fünfjährige Suche nach den Fragen und Antworten.

Leider wissen auch nach dieser Lotusphere vermutlich nur Eingeweihete, wo es wirklich hingehht. Wenn also wir Business, Advanced, Premier, und sonstigen Partner es kaum verstehen – wie also dann der Kunde? Vielleicht weiß es ja auch nicht mal IBM? Sind wir doch alle nur Teil eines gigantischen Experiments der Mäuse? Diese Frage lässt sich vom heutigen Standpunkt aus

## „ANTWORTEN ZU FRAGEN, DIE DIE LOTUS-GEMEINDE NIE GESTELLT HAT“

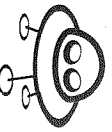
nur schwer beantworteten. Auch wenn sie schicksalsentscheidend sein könnte. Eines Tages tauchte ja bekanntermaßen die fremde Raumflotte auf und sprengte die Erde in die Luft, denn Mutter Erde musste Platz machen für eine intergalaktische Umgehungsstraße. Rech gehabt für die Erdlinge - schließlich hätte man ja 1 000 Jahre Zeit gehabt, sich im Planungsamt auf Alpha Centauri zu informieren.

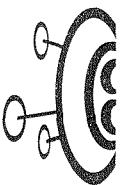
Im schlimmsten Fall also werden wir, liebe Lotus-Gemeinde, hinweggefegt. Wir werden es erst merken, wenn wir im Domino Designer 7.0 gefragt werden, ob wir unsere Design-Elemente nun in einer Notes-Datenbank oder wahlweise in einer DB2 ablegen wollen. Und ich ahne jetzt schon, was der Default-Wert ist: Hat uns wirklich keiner gewarnt?

In unserem Fall liegt es aber ein wenig anders. Niemand kann sagen, wir wären nicht gewarnt. Unsere geistig-moralischer Retter hat einen Namen: Ed Brill ([www.edbrill.com](http://www.edbrill.com)). Sein alljährlich auf der Lotusphere vor einer großen Zahl begeisterter Fans aufgeführter Fortsetzungsroman „The Boss loves Microsoft –

And where does that leave Lotus?“ zeigt uns immer wieder, wer der Feind ist und woher das Böse kommt. Nicht aus Armonk, sondern aus Redmond! Das gibt uns Halt und Zuversicht.

Neh, niemand kann ernsthaft behaupten, wir wären nicht gewarnt. Schließlich liegt uns IBM seit Jahren mit Websphere in den Ohren. Und DB2 ist uns schon längst mittels Discovery Server,





Lotus Workflow, Learning-Space oder anderer Hintertürchen mitten in den Server-Raum geloggen. Und wir wissen jetzt auch, dass es noch Leben nach Notes 6 geben wird. Wir werden einen Release 6.5 sehen, auch einen Release 7. Und so haben wir auf dieser Lotusphere gelernt, dass auch zwei Wege zum Glück führen können: Der Weg der Now Generation und der Weg der Next Generation.

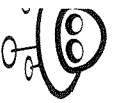
Wir haben gelernt, dass neue Namen neues Glück bringen werden. Das Multi-Millionen-Dollar Budget zur Etablierung des Brands „Sametime“ verpufft ab sofort im

Unsere Domino-Anwendungen

werden wir mit Hilfe von „Montreal“ auf Websphere zum (Ski-)fliegen bekommen. Und mit „Seoul“ wird die Software-Entwicklung im Websphere Studio so einfach wie im Domino Designer. Nahtlos, einfach, schnell. Wie immer. Fehlt nur noch „Pjöngjang“, für ein (atomares) Feuerwerk von Funktionen. Irgendwelche Zweifel angebracht?

Auf der 9. Lotusphere im letzten Jahr kursierte eine recht hübsche Schlagzeile, die vielen der leidgeprüften Notes-Anhänger aus dem Herzen sprach. In einem Review der Beta von Notes 6 hieß es: „Finally,

## „ MOSKAU WIRD IN FERNER ZUKUNFT DEN NOTES CLIENT ERSETZEN “



neuen Namen „Lotus Instant Messaging“, und „Quickplace“ ist ab sofort der „IBM Lotus Team Workplace“.

Wir haben gelernt, dass Disney's Magic Kingdom nicht unbedingt der beste Ort für die Mittwoch-Abend-Party ist. Cinderella zur Beschwichtigung der Massen?

Und wir haben eben einiges über Codenamen gelernt: Wir dürfen uns nun fragen: Was haben sich die Damen und Herren auf dem IBM-Olymp eigentlich gedacht, ein Feuerwerk von Code-Namen für unfertige und zum großen Teil unsichtbare Produkte unter Volk der Lotus-Jünger zu streuen? Mal ernsthaft: Würden Sie auch nur im Traum daran denken, ein Produkt namens Moskau auf Ihrem Rechner zu installieren? Moskau wird tatsächlich in ferner Zukunft Ihren Notes Client ersetzen, der Fat Client für den „heavy mail user“. Mit Nagano wird dann auch endlich der letzte „blue collar worker“, der bisher auf Lotus Notes verzichten musste, ein paar E-Mails schreiben.

Notes prints“. Endlich, nach fünf Versionen und 15 langen Jahren, sollte es nun möglich sein, Notes-Dokumente zuverlässig so ausdrucken zu können, wie der Autor sich das gedacht hatte. Nun sind wir schlauer: Vielleicht wird's ja in Notes 6.5 besser. Oder in Moskau. Oder wo auch immer.

Nach der Lotusphere ist vor der Lotusphere. Ebenso häufig wie Notes wurde auch die Lotusphere todgesagt. Beide leben noch. Wir werden also auch nächstes Jahr hinpilgern, um nicht den Anschluss zu verpassen. Und Orlando ist ja immerhin noch näher als Alpha Centauri. Das Schicksal der Erdlinge sollte uns erspart bleiben. ■

